

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 12

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

Auf Befehl des Kaisers August mußten in jeder Provinz die Truppen gemeinschaftlich mit den Landleuten daran arbeiten. c)

Bekanntlich theilten die Römer ihre Heer-Straßen (via militares), der Bequemlichkeit wegen, in gewisse Stationen ein, und pflanzten unzählich viele Meilenzeiger an ihre Seiten, die alle von jener goldenen, oder vergoldeten, Säule auf dem Markte Roms ausgiengen. Alles dieses war besondern Aufsehern der Straßen (curatores viarum) zu besorgen und zu unterhalten überlassen.

§. 12.

Auf den beiden Seiten ihrer Land-Straßen begruben die Römer ihre Todten und gaben ihnen Zehr- und Reise-Geld mit, um damit den Schiffer, der sie in die andere Welt führen sollte, nach Gebühr bezahlen zu können. Daher auch die vielen Grabmäler und Münzen, die man an den römischen Heer-Straßen gefunden hat. Das «Staviator!» oder: Steh still, Wanderer! das man so oft auf ihren Leichen-Steinen liest, zielt auf diesen Gebrauch.

Freylich ist die Bauart solcher Straßen nicht allenthalben die nämliche gewesen. Die Anzahl der Stein-Lagen, die Art des Kiefels u. s. w. waren oft verschieden. Doch kommt die unsrige mit den vorzüglichsten derselben in diesen Eigenschaften überein, und namentlich in Betreff ihrer

c) Schöysl. a. a. O. muthmaasset, daß allein die Truppen zur Verrichtung der Straße auf dem Obilien-Berg angestellt worden seyen.

Breite von zwölf Schuhen. *) Doch fanden wir sie bald breiter, auch oft schmaler, je nachdem es der Abhang des Bergs erheischte. Oft sind nicht mehr denn drey Steine für ihre ganze Breite erforderlich gewesen.

Diese Heer-Strasse mag also immerhin die Römer- oder Heiden-Strasse heißen. Den Namen Teufels-Weg wollen wir dem Pöbel überlassen.

§. 13.

Geschichte der Lager-Mauer auf dem Odilien-Berg.

Da man die Celten nicht von allem und jedem Antheil an den vogessischen Mauern ausschließen kann, so fragt es sich: ob man ihnen dieses Recht auch in Betreff der gegenwärtigen mit Wahrscheinlichkeit zugestehen könne? um desto mehr, da sie allem Anschein nach mehr denn ein Menschen-Alter beschäftigt hat. a)

Der Pabst Leo IX, ein geborner Elsäßer und Graf zu Dagöburg, der dem Odilien-Kloster viel Gutes gethan und es selbst besucht hatte, nennt dieses Lager-Werk: Septa gentilis muri, Umzäunungen der Heiden-Mauer. b)

*) Schöepfl. II. cc. G. auch über diese Straßen: Just. Lipsius de militia Rom. Antw. 1637. T. III. p. 442 et seq.

a) Schöepfl. Tr. et Im. cc. §. CLXXV. p. 536.

b) In einer Bulle, die er im Jahr 1051 diesem Kloster zugeschickt. G. Schöepfl. Als. diplom. Mannh. 1772. T. I. N.º 209.